

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: - (1939)

Heft: 12

Buchbesprechung: Die Schweiz, mein Land

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Les Suisses, en restant fidèles à nos régions alpestres, à nos stations, à nos hôtels et à nos lignes de chemins de fer touristiques, permettront à cette branche importante de notre économie de subsister pendant les temps difficiles que nous vivons et d'attendre des jours meilleurs. Avant la guerre mondiale de 1914—1918, les hôtels de nos villégiatures étaient avant tout fréquentés par la clientèle étrangère. En 1894, par exemple, la proportion des nuitées des hôtes étrangers par rapport à celles des Suisses se chiffrait par 81,1 % contre 18,9 % seulement. De 1914—1918, pourtant, cette proportion s'était si bien modifiée que 55,4 % des nuitées était dû aux touristes du pays. La proportion des hôtes suisses diminuait pendant la période de prospérité qui suivit la guerre, pour remonter jusqu'au 61,2 % pendant la dernière crise mondiale. Pour citer des chiffres, le total des nuitées, en 1935, atteignit 8,033,698 pour les hôtes suisses et 6,080,850 pour les touristes étrangers. En 1938, en dépit de la recrudescence du tourisme étranger, et de la diminution de la quote-part suisse, les nuitées fournies par nos compatriotes atteignirent le chiffre de 8,430,656. La catastrophe européenne qui vient de se déclencher a porté sérieusement atteinte à l'existence du tourisme suisse. Il faut s'attendre à ce que le trafic de l'étranger soit réduit à un strict minimum. Et notre peuple, par ailleurs, doit supporter les lourdes charges financières qui lui sont imposées par la mobilisation et ses suites.

En revanche, le nombre des Suisses, qui passent habituellement leurs vacances à l'étranger, diminuera d'autant. Et c'est à ces Suisses-là, à ces milieux qui pouvaient s'offrir voyages et séjours à l'étranger, que nous voudrions faire appel, afin qu'ils témoignent de leur esprit de solidarité en donnant cette année leur préférence à nos stations suisses. C'est à ce prix que nos régions alpestres pourraient connaître une saison d'hiver moins cruelle et ressentir moins douloureusement les conséquences de l'état de guerre.

Le maintien des écoles suisses de ski prouve, d'autre part, que nos centres touristiques mettront tout en œuvre cet hiver afin que leurs hôtes y trouvent les installations et l'entraînement sportif qu'ils désirent.

Neue Bücher

Die Schweiz, mein Land

Der Verlag Otto Walter in Olten hat das Jahr der Schweizerischen Landesausstellung mit der Herausgabe eines grossen Prachtwerkes gefeiert, das dem verlegerischen Geschick und der drucktechnischen Leistungsfähigkeit dieser bedeutenden Firma ein hervorragendes Zeugnis ausstellt und als eine Art «Summa» schweizerischer Landschaft und Kultur angesprochen werden kann. An dem Buch «Die Schweiz, mein Land» haben drei Mitglieder unserer obersten Landesbehörde — Bundespräsident Etter und die Bundesräte Motta und Obrecht — hohe Offiziere unserer Armee, Dichter und Schriftsteller aller vier Sprachgebiete, führende Köpfe der Wissenschaft, der Wirtschaft, des Reiseverkehrs und der Technik, hervorragende Kenner sozialer Bestrebungen und Fachleute des Sportes mitgearbeitet. Eine Unsumme von interessantem Material, von Forschungsergebnissen und von Erfahrungen des praktischen Lebens ist in dem Werk verarbeitet, in der mehrsprachigen Vieltätigkeit, die unser nationales Leben auszeichnet. Dazu ist nun aber der monumentale Band auch ein Schweizer Bilderbuch, wie es wohl kein zweites gibt, mit farbigen Tafeln und Hunderten von Aufnahmen, zu deren Auswahl man dem Verlag das grösste Kompliment machen muss. «Die Schweiz, mein Land» wird im Jahre der Landesausstellung ein ganz besonders wertvolles Weihnachtsgeschenk sein.



Eingang zum Bankgebäude in Zürich

Schweizerische Bankgesellschaft

UNION DE BANQUES SUISSES

Unione di Banche Svizzere - Union Bank of Switzerland

Zürich

Aarau, Baden, Basel, Bern, Genf, Lausanne, Locarno, Lugano, Montreux, St. Gallen, Vevey, Winterthur, Fleurier, Frauenfeld, La Chaux-de-Fonds, Liestal, Lichtensteig, Rorschach, Rapperswil, Wil, Wohlen, Aadorf, Ascona, Couvet, Flawil, Gossau, Mendrisio, Rüti (Zürich)

Ausführung aller Bankgeschäfte

Toutes opérations de banque
Every description of Banking Business



Eidgenössische Bank

Aktiengesellschaft

Banque Fédérale S.A.

Zürich

Basel, Bern, Genève, La Chaux-de-Fonds,
Lausanne, St. Gallen, Vevey

Aktienkapital und Reserven } Fr. 50 000 000.-
Capital-actions et Réserves }

Sämtliche Bankgeschäfte

Toutes opérations de banque

La Société d'Exploitation des Câbles Electriques Cortaillod

fondée en 1879

fabrique des câbles sous plomb

pour tous usages, et met en vente



Le Conducteur Electrique Blindé Incombustible,
intéressant pour
toutes installations électriques,
en particulier pour l'équipement
des Gares et du Matériel
roulant des Chemins de fer

Renseignements à disposition

« Stimmen der Heimat »

Schweizer Mundarten auf Schallplatten.

« Soo reded s' dihäi »

Schweizerdeutsche Mundarten auf Schallplatten.

Die vorliegenden Textsammlungen sind vom Phonogrammarchiv der Universität Zürich für die Schweizerische Landesausstellung herausgegeben worden und enthalten die Texte der schweizerischen **Dialekt-Sprechplatten**, die in der Halle 43.2 (Hochschulen) der Ausstellung auf dem Grammophon vorgeführt wurden.

Für die schweizerdeutschen Sprechplatten der Sammlung allein wurde auch ein separates Textbuch veröffentlicht (« Soo reded s' dihäi »), das als Teildruck aus dem viersprachigen Gesamtwerk (« Stimmen der Heimat ») erschienen ist.

Im Anhang zum Textbuch finden sich einige Angaben über die Organisation, die Ziele und Aufgaben des Instituts.

Der neue Pestalozzi-Kalender

Zwei Teile und Ausgaben für Schüler und Schülerinnen. Verlag Kaiser & Co. AG., Bern.

Als mir vor mehr als 30 Jahren der Pestalozzi-Kalender erstmalig unter den Christbaum gelegt wurde, wusste ich nicht, dass damit eine Entscheidung für die spätere Lebens- und Berufsgestaltung gefallen war. Ein damals darin enthaltener kurzer Hinweis auf eine soeben gemachte Erfindung fesselte mich derart, dass ich sie nicht nur während der Jugendjahre, sondern auch als Erwachsener intensiv verfolgte. Das Schicksal wollte es, dass die praktische Verwertung dieser Erfindung mir dann zum Berufe wurde. Kann man dem inhaltsreichen Pestalozzi-Kalender, der nicht allein bei der Jugend, sondern auch beim Erwachsenen alljährlich mit gleich grosser Freude begrüsst wird, für seinen hohen erzieherischen Wert noch ein besseres Zeugnis ausstellen? W. D.

Paul de Chastonay: «Im Val d'Anniviers» (Verlag Raeber & Cie., Luzern).

«Un krwey ako va me k'am bon prosets» – was bedeuten diese seltsamen Worte, und wo spricht man sie? Sie heissen zu deutsch «Ein schlechtes Abkommen ist besser als ein guter Prozess» und sind eine alte Lebensweisheit der Leute im Val d'Anniviers, im Eifischthal, mitten im Wallis. Hier hat sich durch die Jahrhunderte eine eigene Sprache erhalten: ein keltisch-lateinisch-burgundisches Idiom, das am ehesten noch dem Romanischen vergleichbar wäre. Wie es kam, dass sich eine solche Sprachinsel bewahren konnte, erzählt das soeben erschienene Büchlein, das mit Sorgfalt und Liebe auf die Geschichte der Taltschaft eingeht, die man im Postauto von Siders aus bequem erreicht. Ab und zu vernimmt man von den Gepflogenheiten der Anniviarden etwas in Berichten der illustrierten Zeitschriften, denen ihr merkwürdiges Nomadendasein einen allzeit willkommenen Stoff liefert: Die Eifischer befinden sich nämlich fast das ganze Jahr über auf der Wanderschaft. Im Januar ziehen sie mit ihren Familien nach dem hochgelegenen Zinal hinauf, weil dort das Winterheu für ihr Vieh aufgespeichert ist; im März geht's mit Kind und Kegel hinunter nach Siders, wo ihre der Pflege bedürftigen Weinberge liegen; nach Ostern kehren die Dorfleute für kurze Zeit in ihre Heimwesen zurück, um die Felder zu bestellen; im Mai folgt ein neuer Exodus auf die Matten, im Sommer arbeiten Männer und Frauen getrennt in weit auseinandergelegenen Bezirken; im Herbst vereinen sich dann die Familien wieder zur Weinlese im Rhonetal, und nur in den Monaten November und Dezember werden sie in ihren Ortschaften eigentlich sesshaft. Ueber die Freiheitsliebe, den Stolz und die Willensstärke des kleinen Volks der Eifischer enthält das Buch viele bezeichnende Geschichten. Eine von ihnen sei hier wiedergegeben. In Vissoie, dem Hauptort des Tals, wird ein reich verzierter Kelch aufbewahrt, dessen lateinische Inschrift folgendes besagt: «Den grossmütigen Anwohnern der Navisance die Verteiler der schweizerischen Liebesgabe.» Mit diesem Kelch hat es eine interessante Bewandnis. Im Jahre 1834 verursachte ein Hochwasser des Baches, der schäumend das Val d'Anniviers durchzieht, einen gewaltigen Schaden. Es bildete sich spontan in der Schweiz ein Hilfskomitee, das für die Eifischer eine beträchtliche Summe sammelte. Die aber sandten die Gabe dankend zurück, mit dem Hinweis, «man möge das gesammelte Geld solchen Unglücklichen zukommen lassen, die sich nicht selber zu helfen wissen». Dies und manches andere erfährt der Leser aus der Schilderung de Chastonays, die als wertvoller Beitrag zur schweizerischen Folklore begrüsst werden darf. eg.

SKI. 67 itinéraires détaillés par P. Blanc, G. Lecoultré et O. Treyvaud. Collection des Petits guides Schaefer (Payot).

On ne saurait mettre à la main du skieur un guide plus sûr, plus précis, plus prudent et plus paternel que ce calepin bleu de ciel où trois skieurs de marque ont déposé une expérience consommée des lieux, passages, distances et repères, des états de la montagne selon la saison, des ressources hospitalières, et finalement de tout ce qu'il faut connaître pour attacher la chance à ses skis. C'est la peur du grand inconnu blanc qui fait que les skieurs se concentrent machinalement sur quelques points connus, dans ces grenouillères dominicales tolées à bloc, où le noble sport n'est plus que la caricature de lui-même. L'intention des auteurs, ils le disent, est de décongestionner ces places de foire, en traçant au skieur entreprenant des routes simples à travers la féerie blanche, vers les neiges vierges et les points de vue inédits. Avec ce guide, le genre «frotteurs de parquets» a vécu. Le ski redevient pour chacun la clé des champs illimités, le pilote des explorations merveilleuses. P. B.

Die «Neue Schweizer Bibliothek», deren schmucke Bändchen seit einiger Zeit Alfred Graber mit Geschick zusammenstellt, hat den 50. Geburtstag Hans Roellis zum Anlass genommen, um den Dichter aus seiner Jugend erzählen zu lassen. «Verzauberung» nennt Roelli diese heitern, von der Sonne lebenswürdigen Humors überglänzten Kapitel aus seinen frühen Wanderjahren. «Bezauberung» möchten jedoch die Leser sagen, die dem Poeten auf seinen Kreuz- und Querfahrten folgten, bei denen er — ebenso vergeblich wie vergnüglich — in den Häfen bürgerlicher Gerechtigkeit Anker zu werfen sucht. Wenn er von seinem verzweiferten Handstand in einem Winterthurer Bureau, von den «fürchterlichen Kopierbüchern» in Paris und seinen Erfahrungen als Reisender für Kinderwagen berichtet — dann begreift man, dass ihm nur die Ungebundenheit der Streifzüge durch die Landschaft Befreiung bringen mochte und dass bei diesem fröhlichen Vagabundieren dann die schönsten Gedichte und Lautenlieder reiften. Ein paar von ihnen, beglückend rein und echt empfunden, sind gleichsam als dokumentarische Beweise beigelegt, während Alfred Schaefer in einer feinsinnigen Studie das dichterische Schaffen Roellis gesamthaft würdigt. Eine Geistergeschichte «Spuk in der LA», aus der Feder Gottlieb Heinrich Heers, erinnert an die Tage der Landesausstellung. Mit einer von verhaltener Wucht zitternden Novelle Maurice Zermattens aus dem Wallis, die in herber, zuchtvoller Sprache von einer schändlich getäuschten Liebe erzählt, schliesst der gehaltvolle, durch eine Farbenzeichnung Otto Baumbergers und eine Reihe von Photographien bereicherte Band. (Schweizer Druck- und Verlagshaus, Zürich.) G.

Drei bedeutende Schweizerinnen

Mit einfachen, schlichten Worten hat Frieda Huggenberg in ihrer im Rascher-Verlag erschienenen Schrift der sozialen Tätigkeit dreier Frauen ein Denkmal gesetzt: Maria Rosina Gschwind-Hofer, der Pfarrersfrau von Starkkirch, aus deren Initiative der Schweizerische Gemeinnützige Frauenverein hervorging, Gertrud Villiger-Keller, der Tochter des grossen aargauischen Staatsmannes, die zur Bahnbrecherin neuer Frauenberufe in der Schweiz wurde, und Emma Coradi-Stahl, deren Name leuchtend die Geschichte der Schweizerischen Pflegerinnenschule überstrahlt. Die Portraits, die Frieda Huggenberg zeichnete, zeigen starke, ausgeprägte, von praktischem Geist erfüllte Persönlichkeiten, die vorbildlich an der Vollendung selbstgeschaffener Ziele arbeiteten, und deren Werk ungezählten Tausenden zugute kommen sollte. gr.

Besuchen Sie uns

Luzern

Schiller Hotel Garni

Nächst Bahnhof, See und Kongresshaus. Schöne ruhige Lage. Alle Zimmer mit fliessendem Wasser oder Bad und Staatstelephon, Lichtsignal, Doppelüren. Restauration nach der Karte Zimmer v. Fr. 4.50 an Jahresbetrieb Pension von Fr. 11.50 an Tel. 24821 Autoboxen Ed. Leimgrubers Erben

Bern

CITY HOTEL GARNI

Neuestes Hotel Berns. Modernster Komfort. Gegenüber Hauptbahnhof, Bubenbergplatz. Fliessendes Wasser. Staatstelephon in allen Zimmern. Zimmer mit Bad und solche mit W. C. und Bidei. Kein Konsumationszwang. Trinkgeldablösung. Garage. 70 Betten. Mässige Preise. Tel. 25.377 Inhaber: H. Sperl

Bern

Hotel und Restaurant Bubenberg

nächst dem Bahnhof Modern eingerichtetes Hotel, fliess. Wasser in sämtl. Zimmern. Zimmer von Fr. 4.50 an Neue Leitung. W. A. Glaser, früher Rest. Bürgerhaus



Olten

HOTEL TERMINUS

Neuestes Haus. Zentralst gelegen, 1 Minute vom Bahnhof, über der Brücke neben Stadttheater. Alle Zimmer mit fliessendem Wasser und Staatstelephon, von Fr. 4.- an. Heimeligstes Restaurant. Säle für alle Anlässe. Bekannt für gute Küche u. Keller.

E. N. Caviezel-Hirt, Besitzer früher Hotel Schweizerhof Olten



Osram-Lampen werden in Winterthur hergestellt. Erhältlich in allen Elektro-Fachgeschäften.

REBER

Schaffhauserzungen

(Schweizerischer Markenschutz)

Ein köstliches Gebäck für jung und alt!

Alleinfabrikant: J. Reber Conditorei-Café Schaffhausen Vorderg. 21 Prompter Versand

Bern

St. Gotthard

Bubenbergplatz, gegenüber dem Bahnhof

Bestempfohlenes, modernst eingerichtetes Hotel 70 Betten. In allen Zimmern fliessendes Kalt- und Warmwasser, sowie Telephon. 16 Bäder. Zimmer v. Fr. 5.50 an. Telephon 21611 Inhaber: G. Salis-Lüthi

Bern

GRAND CAFÉ RESTAURANT «Du Théâtre»

Das führende Restaurant der Bundesstadt Franz. Restaurant «Au Premier» Telephon 27177

Bern Hospix

Hotel zum Eidg. Kreuz

Zeughausgasse 41, im Stadtzentrum Zimmer mit und ohne Fliesswasser und Telephon von Fr. 3.50-4.50. Restauration ohne Trinkzwang, auch für Passanten. Günstige Pensionspreise. Telephon 21162

Biel

Hotel und Restaurant Elite

Modernste und behaglichste Gaststätte Biels. Weekend-Aufenthalt. Auserwählte Mahlzeiten u. Spezialitäten zu zivilen Preisen. Restaurant - Café - Bar - Täglich Konzerte. Tel. 5441 J. Ming

Zürich

St. Gotthard

Bestreputiertes Haus mit:

Café - Hotel - Restaurant - Hummerbar Ausstellungszimmer, Sitzungslokale Gediegene Säle f. Anlässe u. Bankette Zimmer mit fl. Wasser u. Telephon ab Fr. 6.-



PHARMACIE DES BERGUES 21, Qual des Bergues - Téléphone 2.29.85 GENÈVE